

Verbundkatalog Kalliope

Prominententee.

Mann, Klaus

Bern, 1933-11-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

P R O M I N E N T E N T E E

PERSONEN :

DIE DICHTERIN
DER SAENGER
DIE HAUSFRAU
DER HAUSHERR
DIE TOCHTER
DER ZAHNARZT
DER GESCHAEFTSMANN
DIE FREUNDIN

DIE HAUSFRAU (Alleine, am Telephon.) Liebste? Ja, Liebste, Sie müssen unbedingt kommen. Ich habe ein paar interessante Menschen hier, ein paar w e s e n t l i c h e Menschen, ganz recht - nicht so Allerwelts= prominente, wie man sie überall trifft, zum Beispiel bei der Dornbusch, der versnobten Person - Sie müssen sich ein Taxä leisten, Liebste, es lohnt - Nein, nein, die Berühmtheiten sind noch nebenan im Speise= zimmer und speisen - Ich habe nur kalte Platte gegeben, natürlich tue ich, als sei alles ganz improvisiert, es kommt billiger, freilich - Aber es genügt durchaus, wenn Sie das kleine Schwarze anlegen, Liebste - Ja, es ist Scampioni, der köstliche Tenor, und die Schriftstellerin Triebssam - Nein, ich habe auch nie eine Zeile von ihr gelesen, man kommt eben einfach nicht dazu - Gott, ich habe auch den guten Dok= tor Brüggemann aufgefordert, gewiss, unseren Zahnarzt - der brave Mann ist geistig so bemüht, und wir sind ihm auch noch die letzte Rechnung schuldig - Gewiss, Liebste, kommen Sie gleich - (Sie hängt ein.) (DIE DICHTERIN kommt von hinten.)

HAUSFRAU Meisterin! Haben Sie fertig gespeist?
DICHTERIN Danke, meine Gute - ich mochte nicht mehr. Ich esse ja eigent= lich nur vegetarisch, oder höchstens etwas weisses Fleisch, ein paar Austern, etwas Kaviar, wenn es sein muss - ungefähr die Liste, die auch mein Freund, der Graf Keyserling goutiert. Alle Mondnaturen essen nur Weisses. Ich dachte, mein Sekretariat hätte Ihnen das mitgeteilt. Uebrigens hätten sie mich nicht zusammen mit diesem Burschen einladen dürfen, der aus dem Halse singt.

HAUSFRAU Oh, wie plastisch Sie sich immer ausdrücken! Sie meinen den guten Scampioni?

DICHTERIN Aufrichtig gesagt: ich bin gerne die einzig Berühmte im Kreise. Dieser Bursche lässt ja keinen anderen zu Worte kommen. Er hat tatsächlich den ganzen Abend geschwätzt.

HAUSFRAU Ja, ein lebensvolles Menschenkind! Ich freue mich jedenfalls, dass Sie sich wohl bei uns fühlen. Ihre Bücher haben mir viel bedeutet. Gott, ich bin ja immer so froh für die Künstler, die durch unser Städt= chen kommen, dass sie doch ein geistiges Zentrum hier finden, ein Reservoir, eine Urne, möchte ich sagen - meinen Salon.

(DER SAENGER DER HAUSHERR DIE TOCHTER DER GESCHAEFTSMANN DER ZAHN= ARZT KOMMEN VON HINTEN.)

R E F R A I N .

Saenger: (Schallend.) Eine prachtvolle Mahlzeit! Das hilft dem Vater auf die Mutter, wie wir Naturburschen sagen. Verzeihen Sie, Gnädigste - aber wir Musikanten haben nun eben mal nicht die frisierte Schnauze. Wir sind nicht fürs Intellektuelle. (Mit bösem Blick auf die Dichterin.)

DICHTERIN (Zuckt zusammen, leise.) Der Kerl ist unerträglich. Es geht eine feindliche Strömung von ihm aus. Ich ~~alle~~ leide.
SAENGER Ich bin Naturbursch, zugegeben; ein Musikant, ein Zigeuner, ohne Lebensart. Darf ich etwas ganz Gewagtes, etwas sehr sehr Ungehöriges anstellen? Ich bitte Sie schon vorher um Pardon, gnädige Frau! Werden Sie es gewähren?

(ALLE umdrängen ihn.)

HAUSFRAU Aber gewiss doch! Wenn es nicht gar zu toll ist. Meister -

DIE TOCHTER Ach, er ist es gewiss gewohnt sich nach Tisch total zu entkleiden - -

SAENGER Ich möchte mir eine kleine Zigarre anzünden.

(Allgemeine Bewegung der Enttäuschung.)

HAUSFRAU (Rettet fingerdrohend die Situation.) Oh, Sie kleiner Schlingel Sie! Sie unverbesserlicher Origineller!

DER HAUSHERR (Reicht ihm eine Zigarre.) Das ist eine gute, schwere Importe, lieber Freund, mit Andacht zu rauchen - das bekommen Sie nicht alle Tage.

HAUSFRAU Ja, mein Kuno hat eine wirkliche Beziehung zu den höheren Dingen, zur Kunstsphäre. Er war ja früher auch ein famoser Tänzer.

SAENGER Oh, ich wusste gar nicht, dass Herr Kommerzienrat ~~Herr~~ auch bei der Bühne waren?

HAUSFRAU Nein, ich meinte: Walzer tanzte mein Kuno, Mazurka, Française, mehr flotte Sachen. Ja, unsre ganze Familie hat viel Humor. Wenn mein Kuno nicht durch seine Seidenfabrik so abgelenkt wäre, hätte er seinen schönen Humor noch ganz anders entwickeln und entfalten können.

DER GESCHAEFTSMANN (Zum Hausherrn.) A propos Seidenfabrik, lieber Grütz: meinen Sie, in das Geschäft mit Hollbrich-Biesam sollte man einsteigen? Ich habe ja noch mein Paket unverzinslicher Rosenroter - (Er zieht ihn beiseite.)

DICHTERIN (Die alleingeblichen war; enerviert.) Welch finsterer Abend! Grausenvoll -

HAUSFRAU (Herumgerissen.) Wie sagten Sie - - ?

Dichterin: Oh, das ist nur der Anfang einer neuen Poesie, der mir zufällig eben durch den Kopf ging. Diese Stimmungen habe ich oft. Ich bin eine Leidvolle.

R E F R A I N .

HAUSFRAU Ach, und ich habe vergessen, Ihnen den braven Zahnarzt Brüggemann vorzustellen. Er freut sich schon so lange darauf. Und Sie wird er interessieren: hat auch ein Buch geschrieben.

ZAHNARZT (Küsst der Dichterin die Hand.) Ueber Wurzelhaut entzündungen.
DICHTERIN Wie abscheulich!

ZAHNARZT (Düster.) Aber eigentlich gehen meine Interessen in eine ganz andre Richtung. Natürlich bleibe ich unverstanden in der kleinen Stadt - denn ich bin Spiritist. Sie werden auch nicht mehr lange leben, gnädige Frau.

DICHTERIN Pfui doch, Sie machen mir Angst! - Waren Sie in meinem Vortragsabend?

ZAHNARZT Es tat mir so leid, dass ich nicht hingehen konnte. Aber ich hatte freilich Wichtigeres zu tun: Das Experiment mit dem fliegenden Sofa - Sie, als Denkerin, werden dafür Verständnis haben - (Er redet geheimnisvoll auf sie ein.)

DIE TOCHTER (Beim Sänger.) Gewiss üben Sie immerzu, auch nachts, wie kamen Sie eigentlich dazu Opernsänger zu werden?

(Wart)

Kindchen

SAENGER Die Kunst ist etwas Geheimnisvolles, ~~meine kleine~~. Wenn Sie mich einmal in meinem Hotel besuchen wollen, könnte ich Ihnen wohl mehr davon erzählen - auf meine einfache Art. Waren Sie einmal in Bayreuth? Eine weihevollte Stätte - ich hatte dort einen tollen Erfolg - HAUSFRAU Meine kleine singt nämlich auch, sehr vielversprechend sogar. Die ganze Familie hat ja so viel Humor. Nur so konnten wir ein kulturelles Zentrum werden, ein Reservoir, eine Urne - TOCHTER Ich sammle auch Autogramme. Mein schönstes ist das von Tauber. Ach, da kann doch kein anderer dran! SAENGER (Kalt.) Mein alter Freund Tauber ist zweiter Klasse, der Arme, niemals bis nach Bayreuth vorgedrungen, und nun auch technisch noch total verschlampt.

ZAHNARZT (Zur Dichterin.) Einst habe ich Tagore gesehen - nein, nur zufällig, von fern, auf der Strasse - Sein Bart wurde mir zum ganz entscheidenden transzendentalen Erlebnis - er lässt mich immer an Dante denken -

GESCHAEFTSMANN (Vorne beim Hausherrn.) Kunst ist ja was ganz Ulkiges. Aber, schliesslich, unter uns Männern: erst die Geschäfte. Also, Hollbrich-Biesam ist gut, meiner Ansicht nach -

DICHTERIN (Plötzlich ganz scharf und laut.) ~~Nein~~, Es gibt nur einen ganz konzentrierten, essentiellen Affekt bei mir: i c h h a s s e d i e M u s i k. Musiker sind von einer höllischen Eitelkeit. Die Gegenwart eines Musikers ist mir eine Marter.

SAENGER (Dröhnend.) Was mich betrifft, ich lehne alle Literatur in Bausch und Bogen ab. Alle Literatur ist zersetzend, volksverbunden und aufbauend ist einzig und allein die Musik. Die Gegenwart eines literarischen Menschen ist mir zum -

R E F R A I N.

TOCHTER (Fliegt Überraschend auf die Dichterin zu.) Was sagen gnädige Frau dazu, dass ich von Tag zu Tag fröhlicher werde?

DICHTERIN Das dachte ich mir, mein Kind. Sie waren gewiss in meinem Vortragsabend?

TOCHTER Nein - leider - ich hatte heute abend Kränzchen -

DICHTERIN Hm. Jedenfalls führen Sie ein relativ intensives Eigenleben. Sie sind unerhört stark da. Sie füllen den Raum.

HAUS TOCHTER Oh, meinen Sie, dass ich abnehmen sollte - - ?

HAUSFRAU Meine kleine Lore dichtet nämlich auch, so ganz heimlich - zu niedlich von ihr! Sie betreibt alles ein wenig: Psychoanalyse, Schlittschuhlaufen, Sticken, Saxophon und Spanisch. Die ganze Familie hat so viel Humor.

TOCHTER Ich hätte Sie so viel zu fragen. Sicher machen Sie kolossale Studien, tags und vor allem auch nachts. Wie kamen Sie nur darauf, Dichterin zu werden? Ihr schönstes Buch ist doch sicherlich "Die springende Nonne".

DICHTERIN Das ist von meiner Cousine.

TOCHTER Ach, es muss eine herrliche Frau sein. Ich besitze auch ein Autogramm von ihr.

DICHTERIN Ich grüsse sie nicht. Wir prozessieren. Sie hat alles von mir abgeschrieben. Die Arme! Was sie selber macht, ist grotesk.

TOCHTER Darf ich Ihnen mein Trauerspiel vorlesen? Ich habe es zufällig bei mir. Es hat nur fünf Akte. Es ist modern -

HAUSHERR (Klatscht in die Hände; krächzt.) Lustig, lustig, ihr Freunde! Wozu läßt man sich Künstler ein?! In meiner Jugend war das ganz anders! Stimmung, Herrschaften! (Er stapft auf die DICHTERIN zu, kneift sie.) Na, alte Schachtel! Das Künstlervölkchen hat hoffentlich immer noch freie Sitten! DICHTERIN (Zuckt zurück.) Herr Kommerzienrat! Un-
hört!

GESCHAEFTSMANN (Schlägt dem SAENGER auf die Schulter.) Na, und Sie, altes Haus! Sie lachen sich wohl auch eins ins Fäustchen, wenn Sie das p.p. Publikum mal wieder ~~bedeutlich~~ angeschmiert haben und sich einen ordentlich Batzen bezahlen lassen für Ihr Gebrüll!

SAENGER (Prallt zurück.) Aber, mein Herr! Unerhört!!

DICHTERIN Ich gehe!

SAENGER Ich gehe auch!

DICHTERIN Geben Sie mir Ihren Arm, mein Herr! Ich fühle nun, wir gehören zusammen - trotz allem. Einheitsfront!

SAENGER Nicht einmal Chapagner hat es #gegeben! Ich bin zu Ihrer Verfügung, meine Dame - voll und ganz.

(Sie gehen, Arm in Arm. - In der Türe prallen sie auf die FREUNDIN.)

FREUNDIN (Schaut ihnen entgeistert nach.) Das waren die Prominenten? - Ich habe mir ein Taxi genommen.

HAUSFRAU Oh, Liebste, Sie kommen zu spät! Und es war so gemütlich!

R E F R A I N .

K. M.
Bren
29. XI.
33.

XXXXXXXXXXXX

.....
P R O M I N E N T E N T E E
.....

Personen :

DIE DICHTERIN
DER SAENGER
DIE HAUSFRAU
DER HAUSHERR
DIE TOCHTER
DER ZAHNARZT
DER GESCHAFTSMANN
DIE FREUNDIN

DIE HAUSFRAU (Alleine, am Telephon.) Liebste? Ja, Liebste, Sie müssen unbedingt kommen. Ich habe ein paar interessante Menschen hier, ein paar w e s e n t l i c h e Menschen, ganz recht, - nicht so Allerprominente, wie man sie überall trifft, zum Beispiel bei der Dornbusch, der versnobten Person - Sie müssen sich eine Taxe leisten, Liebste, es lohnt, - Nein, nein, die Berühmtheiten sind noch nebenan im Speisezimmer und speisen. Ich habe nur kalte Platte gegeben, natürlich tue ich, als sei alles ganz improvisiert, es kommt billiger, freilich - Aber es genügt durchaus, wenn Sie das kleine Schwarze anlegen, Liebste - Ja, es ist Scampioni, der köstliche Tenor, und die SchrifA-stellerin Triebssam - Nein, ich habe auch nie eine Zeile von ihr gelesen, man kommt eben einfach nicht dazu - Gott, ich habe auch den guten Doktor Brüggemann aufgefordert, gewiss, unseren Zahnarzt - ~~der~~ der brave Mann ist geistig so bemüht, und wir sind ihm auch noch die letzte Rechnung schuldig - Gewiss, Liebste, kommen Sie gleich - (Sie hängt ein.)

(DIE DICHTERIN KOMMT VON HINTEN.)

HAUSFRAU Meisterin! Haben Sie fertig gespeist?

DICHTERIN Danke, meine Gute - ich möchte nicht mehr. Ich esse ja eigentlich nur vegetarisch, oder höchstens etwas weisses Fleisch, ein paar Austern, etwas Kaviar, wenn es sein muss - ungefähr die Liste, die auch mein Freund, Graf Keyserling goutiert. Alle Mondnaturen essen nur Weisses. Ich dachte, mein Sekretariat hätte Ihnen das mitgeteilt. Uebrigens hätten Sie mich nicht zusammen mit diesem Burschen einladen dürfen, der aus dem Halse singt.

HAUSFRAU Oh, wie plastisch Sie sich immer ausdrücken! Sie meinen den guten Scampioni?

DICHTERIN Aufrichtig gesagt; ich bin gerne die einzig Berühmte im Kreise. Dieser Bursche lässt ja keinen anderen zu Worte kommen. Er hat tatsächlich den ganzen Abend geschwätzt.

HAUSFRAU Ja, ein lebensvolles Menschenkind! Ich freue mich jedenfalls, dass Sie sich wohl bei uns fühlen. Ihre Bücher haben mir viel bedeutet. Gott, ich bin ja immer so froh für die Künstler, die durch unser Städtchen kommen, dass sie doch ein geistiges Zentrum hier finden, ein Reservoir, eine Urne, möchte ich sagen - meinen Salon.

(DER SAENGER DER HAUSHERR DIE TOCHTER DER GESCHAFTSMANN DER ZAHN-
ARTZ KOMMEN VON HINTEN.)

R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententheee
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententheee
Die Prominenten gibt

Man setzt uns kalte Platten vor
Wir spucken Geist hinein
Wir setzen vor
Man setzt uns vor
Und jeder setzt sich möglichst vor
Um uns nur nah zu sein.

SAENGER (Schallend). Eine prachtvolle Mahlzeit! Das hilft dem Vater auf die Mutter, wie wir Naturburschen sagen. Verzeihen Sie, Gnädigste - aber wir Musikanten haben nun eben mal nicht die frisierte Schnauze. Wir sind nicht fürs Intellektuelle. (Mit bösem Blick auf die Dichterin.)

DICHTERIN (Zuckt zusammen, leise.) Der Kerl ist unerträglich. Es geht eine feindliche Strömung von ihm aus. Ich leide.

SAENGER Ich bin Naturbursch, zugegeben; ein Musikant, ein Zigeuner, ohne Lebensart. Darf ich etwas ganz Gewagtes, etwas sehr, sehr Ungehöriges anstellen? Ich bitte Sie schon vorher um Pardon, gnädige Frau! Werden Sie es gewähren?

(ALLE umdrängen ihn.)

HAUSEFRAU Aber gewiss doch! Wenn es nicht gar zu toll ist. Meister -

DIE TOCHTER Ach, er ist es gewiss gewohnt sich nach Tisch total zu entkleiden - -

SAENGER Ich möchte mir eine kleine Zigarre anzünden.

(Allgemeine Bewegung der Enttäuschung)

HAUSEFRAU (Rettet Fingerdrohend die Situation). Oh, Sie kleiner Schlingel Sie! Sie unverbesserlicher Origineller!

DER HAUSHERR (Reicht ihm eine Zigarre.) Das ist eine gute, schwere Importe, lieber Freund, mit Andacht zu rauchen - das bekommen Sie nicht alle Tage.

HAUSEFRAU Ja, mein Kuno hat eine wirkliche Beziehung zu den höheren Dingen, zur Kunstsphäre. Er war ja früher auch ein famoser Tänzer.

SAENGER Oh, ich wusste gar nicht, dass Herr Kommerzienrat auch bei der Bühne waren?

HAUSEFRAU Nein, ich meinte: Walzer tanzte mein Kuno, Mazurka, Française, mehr flotte Sachen. Ja, unsere ganze Familie hat viel Humor. Wenn mein Kuno nicht durch seine Seidenfabrik so abgelenkt wäre, hätte er seinen schönen Humor noch ganz anders entwickeln und entfalten können.

DER GESCHAFTSMANN (Zum Hausherrn.) A propos Seidenfabrik, lieber Grütz: meinen Sie, in das Geschäft Hollbrich-Biesam sollte man einsteigen? Ich habe ja noch mein Paket unverzinslicher Rosenroter - (Er zieht ihn beiseite).

DICHTERIN (Die allein geblieben war; enerviert.) Welch finsterer Abend! Grauenvoll -

HAUSEFRAU (Herumgerissen.) Wie sagten Sie - -?

DICHTERIN Oh, das ist nur der Anfang einer neuen Poesie, der mir zufällig eben durch den Kopf ging. Diese Stimmungen habe ich oft. Ich bin eine Leidvolle.

~~R E F R A I N~~

~~Was hat man mir da vorgesetzt~~

Was hat man mir da vorgesetzt
Der Kerl ist ja dumm
Genug der öden Reden ~~jetzt~~ jetzt
Ich bin verletzt
Ich bin verletzt
A L L E: Sie ist verletzt
Sie ist verletzt
Wieso denn und warum? !

HAUSFRAU Ach, und ich habe vergessen, Ihnen den braven Zahnarzt Brügge-
mann vorzustellen. Er freut sich schon so lange darauf. Und Sie wird er
interessieren; hat auch ein Buch geschrieben.

ZAHNARZT (Küsst der Dichterin die Hand.) Ueber Wurzelhaut Entzündungen.
DICHTERIN Wie abscheulich!

ZAHNARZT (Düster). Aber eigentlich gehen meine Interessen in eine ganz
andere Richtung. Natürlich bleibe ich unverstanden in der kleinen Stadt -
denn ich bin Spiritist. Sie werden auch nicht mehr lange leben, gnädige
Frau.

DICHTERIN Pfui doch, Sie machen mir Angst! - Waren Sie in meinem Vor-
tragsabend?

ZAHNARZT Es tat mir so leid, dass ich nicht hingehen konnte. Aber ich
hatte freilich Wichtigeres zu tun: Das Experiment mit dem fliegenden
Sofa - Sie, als Denkerin, werden dafür Verständnis haben - (Er redet ge-
heimnisvoll auf sie ein.)

DIE TOCHTER (Beim Sänger.) Gewiss üben Sie immerzu, auch Nachts. Wie ka-
men Sie eigentlich darauf Opernsänger zu werden?

SAENGER Die Kunst ist etwas Geheimnisvolles, Kindchen. Wenn Sie mich ein-
mal in meinem Hotel besuchen wollen, könnte ich Ihnen wohl mehr davon er-
zählen - auf meine einfache Art. Waren Sie einmal in Bayreuth? Eine weihe-
volle Stätte - ich hatte dort einen tollen Erfolg -

HAUSFRAU Meine Kleine singt nämlich auch, sehr vielversprechend sogar.
Die ganze Familie hat ja so viel Humor. Nur so konnten wir ein kultu-
relles Zentrum werden, ein Reservoir, eine Urne -

TOCHTER Ich sammle auch Autogramme. Mein Schönstes ist das von Tauber.
Ach, da kann doch kein anderer dran!

SAENGER (Kalt.) Mein alter Freund Tauber ist zweiter Klasse, der Arme,
niemals bis nach Bayreuth vorgedrungen, und nun auch technisch total ver-
schlampt.

ZAHNARZT (Zur Dichterin). Einst habe ich Tagore gesehen - nein, nur zu -
fällig, von fern, auf der Strasse - sein Bart wurde mir zum ganz entschei-
denden transzendentalen Erlebnis - er lässt mich immer an Dante denken. -
GESCHÄFTSMANN (Vorne beim Hausherrn). Kunst ist ja was ganz Ulkiges.

Aber, schliesslich, unter uns Männern: erst die Geschäfte. Also, Hollbrich-
Biesam ist gut, meiner Ansicht nach -

DICHTERIN (Plötzlich ganz scharf und laut.) Es gibt nur einen ganz kon-
zentrierten, essentiellen Affekt bei mir: i c h h a s s e d i e M u -
s i k. Musiker sind von einer höllischen Eitelkeit. Die Gegenwart eines
Musikers ist mir eine Marter.

SAENGER (Dröhnend.) Was mich betrifft, ich lehne alle Literatur in Bausch
und Bogen ab. Alle Literatur ist zersetzend. Volkverbunden und aufbauend
ist einzig und allein die Musik. Die Gegenwart eines literarischen Men-
schen ist mir zum -

Was hat man mir da vorgesetzt
Das ist ja eine Kuh
Genug der öden Reden jetzt
Ich bin entsetzt
Ich bin entsetzt
Er ist entsetzt
Er ist entsetzt
Ich höre nicht mehr zu.!

TOCHTER (Fliegt überraschend auf die Dichterin zu.) Was sagen gnädige Frau dazu, dass ich von Tag zu Tag fröhlicher werde?

DICHTERIN Das dachte ich mir, mein Kind. Sie waren gewiss in meinem Vortragsabend?

TOCHTER Nein - leider - ich hatte heute abend Kränzchen -

DICHTERIN Hm. Jedenfalls führen Sie ein relativ intensives Eigenleben. Sie sind unerhört stark da. Sie füllen den Raum.

TOCHTER Oh, meinen Sie, dass ich abnehmen sollte --?

HAUSFRAU Meine kleine Lore dichtet nämlich auch, so ganz heimlich - zu niedlich von ihr! Sie betreibt alles ein wenig: Psychoanalyse, Schlittschuhlaufen, Sticken, Saxophon und Spanisch. Die ganze Familie hat so viel Humor.

TOCHTER Ich hätte Sie so viel zu fragen. Sicher machen Sie kolossale Studien, tags und vor allem auch Nachts. Wie kamen Sie nur darauf, Dichterin zu werden? Ihr schönstes Buch ist doch sicherlich "Die springende Nonne".

DICHTERIN Das ist von meiner Cousine.

TOCHTER Ach, es muss eine herrliche Frau sein. Ich besitze auch ein Autogramm von ihr.

DICHTERIN Ich grüße sie nicht. Wir prozessieren. Sie hat alles von mir abgeschrieben. Die Arme! Was sie selber macht, ist grotesk.

TOCHTER Darf ich Ihnen mein Trauerspiel vorlesen? Ich habe es zufällig bei mir. Es hat nur fünf Akte. Es ist modern -

HAUSHERR (Klatscht in die Hände; Krächzt:) Lustig, lustig, Ihr Freunde! Wozu lädt man sich Künstler ein?! In meiner Jugend war das ganz anders!

Stimmung, Herrschaften! (Er stapft auf die DICHTERIN zu, kneift sie.) Na, alte Schachtel! Das Künstlervölkchen hat hoffentlich immer noch freie Sitten!

DICHTERIN (Zuckt zurück.) Herr Kommerzienrat! Unerhört!

GESCHÄFTSMANN (Schlägt dem Sänger auf die Schulter.) Na, und Sie, altes Haus! Sie lachen sich wohl auch eins ins Faüstchen, wenn Sie das p.p. Publikum mal wieder richtig angeschnitten haben und sich einen ordentlichen Batzen bezahlen lassen für Ihr Gebrüll!

SAENGER (Prallt zurück.) Aber, mein Herr! Unerhört!

DICHTERIN Ich gehe!

SAENGER Ich gehe auch!

DICHTERIN Geben Sie mir Ihren Arm, mein Herr! Ich fühle nun, wir gehören zusammen - trotz allem. Einheitsfront!

SAENGER Nicht einmal Champagner hat es gegeben! Ich bin zu Ihrer Verfügung, meine Dame - voll und ganz.

(Sie gehen, Arm in Arm. - In der Tür prallen sie auf die Freundin.)

FREUNDIN (Schaut ihnen entgeistert nach.) Das waren die Prominenten? Ich habe mir ein Taxi genommen.

HAUSFRAU Oh, Liebste, Sie kommen zu spät! Und es war so gemütlich!

R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententhee
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhee
Die Prominenten gibt.

Ich setzte kalte Platte vor
Sie spucken Geist hinein
Sie setzen vor
Ich setze vor
Wir alle waren völlig Ohr
Und jetzt sind wir allein.

Ja, ja, der Prominententhee
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhee
Die Prominenten gibt.

PROMINENTENTHEE .

.....

Personen :

DIE DICHTERIN
DER SAENGER
DIE HAUSFRAU
DER HAUSHERR
DIE TOCHTER
DER ZAHNARZT
DER GESCHAFTSMANN
DIE FREUNDIN

Pahlen

DIE HAUSFRAU (Alleine, am Telephon.) Liebste? Ja, Liebste, Sie müssen unbedingt kommen - Ich habe ein paar interessante Menschen hier, ein paar w e s e n t l i c h e Menschen, ganz recht, - nicht so Allerweltsprominente, wie man sie überall trifft, zum Beispiel bei der Dornbusch, der versnobten Person - Sie müssen sich eine Taxe leisten, Liebste, es lohnt, - Nein, nein, die Berühmtheiten sind noch nebenan im Speisezimmer und speisen - Ich habe nur kalte Platte gegeben, natürlich tue ich, als sei alles ganz improvisiert, es kommt billiger, freilich - Aber es genügt durchaus, wenn Sie das kleine Schwarze anlegen, Liebste - Ja, es ist Scampioni, der köstliche Tenor, und die Schriftstellerin Triebssam - Nein, ich habe auch nie eine Zeile von ihr gelesen, man kommt eben einfach nicht dazu - Gott, ich habe auch den guten Doktor Brüggemann aufgefordert, gewiss, unseren Zahnarzt - der brave Mann ist geistig so bemüht, und wir sind ihm auch noch die letzte Rechnung schuldig - Gewiss, Liebste, kommen Sie gleich - (Sie hängt ein.) (DIE DICHTERIN kommt von hinten.)

HAUSFRAU Meisterin! Haben Sie fertig gespeist?

DICHTERIN Danke, meine Gute - ich mochte nicht mehr. Ich esse ja eigentlich ~~nur~~ vegetarisch, ~~oder höchstens~~ etwas weisses Fleisch, ein paar Austern, etwas Kaviar, wenn es sein muss - ungefähr die Liste, die auch mein Freund, Graf Keyserling goutiert. Alle Mondnaturen essen nur Weisses. Ich dachte, mein Sekretariat hätte Ihnen das mitgeteilt. Uebrigens hätten Sie mich nicht zusammen mit diesem Burschen einladen dürfen, der aus dem Halse singt.

HAUSFRAU Oh, wie plastisch Sie sich immer ausdrücken! Sie meinen den guten Scampioni?

DICHTERIN Aufrichtig gesagt: ich bin gerne die einzig Berühmte im Kreise. Dieser Bursche lässt ja keinen anderen zu Worte kommen.

HAUSFRAU Ja, ein lebensvolles Menschenkind! Ich freue mich jedenfalls, dass Sie sich wohl bei uns fühlen. Ihre Bücher haben mir viel bedeutet. ~~Gott~~, ich bin ja immer so froh für die Künstler, die durch unser Städtchen kommen, dass sie doch ein geistiges Zentrum hier finden, ein Reservoir, eine Urne, möchte ich sagen - meinen Salon. ja ja

(XXXXXXXXXXXX, XXXXXXXXXX, XXXTOCHTER, XXXXXXXXXX, XXXXXXXXXX)

(DER SAENGER DER H AUSHERR DIE TOCHTER DER GESCHAEFTSMANN DER ZAHNARZT
KOMMEN VON HINTEN).

R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententheee
Ist allgemein beliebt
Weills zu dem Prominententheee
Die Prominenten gibt

Man setzt uns kalte Platte vor
Wir spucken Geist hinein
Wir setzen vor
Man setzt uns vor
Und jeder setzt sich möglichst vor
Um uns nur nah zu sein.

SAENGER (Schallend). Eine prachtvolle Mahlzeit! Das hilft dem Vater auf die Mutter, wie wir Naturburschen sagen. Verzeihen Sie, Gnädigste - aber wir Musikanten haben nun eben mal nicht die frisierte Schnauze. Wir sind nicht fürs Intellektuelle. (Mit bösem Blick auf die Dichterin.)

DICHTERIN (Zuckt zusammen, leise.) Der Kerl ist unerträglich. Es geht eine feindliche Strömung von ihm aus. Ich leide.

SAENGER Ich bin Naturbursch, zugegeben; ein Musikant, ein Zigeuner, ohne Lebensart. Darf ich etwas ganz Gewagtes, etwas sehr, sehr Ungehöriges anstellen? Ich bitte Sie schon vorher um Pardon, gnädige Frau, werden Sie es gewähren? (ALLE umarmen ihn.)

HAUSFRAU Aber gewiss doch! Wenn es nicht gar zu toll ist. Meister -

DIE TOCHTER Ach, er ist es gewiss gewohnt, sich nach Tisch total zu entkleiden.

SAENGER Ich möchte mir eine kleine Zigarre anzünden.

(Allgemeine Bewegung der Enttäuschung.)

HAUSFRAU (Rettet fingerdrohend die Situation.) Oh, Sie kleiner Schlingel Sie! Sie unverbesserlicher Origineller!

DER HAUSHERR (Reicht ihm eine Zigarre.) Das ist eine gute, schwere Importe, lieber Freund, mit Andacht zu rauchen - das bekommen Sie nicht alle Tage.

HAUSFRAU Ja, mein Kuno hat eine wirkliche Beziehung zu den höheren Dingen, zur Kunstsphäre. Er war ja früher auch ein famoser Tänzer.

SAENGER Oh, ich wusste gar nicht, dass Herr Kommerzienrat auch bei der Bühne waren?

HAUSFRAU Nein, ich meinte: Walzer tanzte mein Kuno, Mazurka, Francaise, mehr flotte Sachen. Ja, unsere ganze Familie hat viel Humor. Wenn mein Kuno nicht durch seine Seidenfabrik so abgelenkt wäre, hätte er seinen schönen Humor noch ganz anders entwickeln und entfalten können. *Gesangs*

DER GESCHAEFTSMANN (Zum Hausherrn.) A Propos Seidenfabrik, lieber Grüte: meinen Sie, in das Geschäft Hollbrich-Biesam sollte man einsteigen? Ich habe ja noch mein Paket unverzinslicher Rosenroter - (Er zieht ihn beiseite.)

LICHTERIN (Die allein geblieben war; enerviert.) Welch finsterer Abend! Grauenvoll -

HAUSFRAU (Herumgerissen.) Wie sagten Sie?---

DICHTERIN Oh, das ist nur der Anfang einer neuen Poesie, der mir zufällig eben durch den Kopf ging. Diese Stimmungen habe ich oft, ich bin eine Leidvolle.

REFRAIN

Was hat man mir da vorgesetzt?
Der Kerl ist ja dumm
Genug der öden Reden jetzt
Ich bin verletzt
Ich bin verletzt

A l l e : Sie ist verletzt
Sie ist verletzt
Wieso denn und warum?!

HAUSFRAU Ach, und ich habe vergessen, Ihnen den braven Zahnarzt Brüggemann vorzustellen. ~~Er freut sich schon so lange darauf. Und Sie wird so~~ interessieren: hat auch ein Buch geschrieben.

ZAHNARZT (Küsst der Dichterin die Hand.) Ueber Wurzelhaut Entzündungen.

DICHTERIN Wie abscheulich!

ZAHNARZT (Düster.) Aber eigentlich gehen meine Interessen in eine ganz andere Richtung. ~~Natürlich bleibe ich unverstanden in der kleinen Stadt, - denn ich~~ bin Spiritist. Sie werden auch nicht mehr lange leben, gnädige Frau.

DICHTERIN Pfui doch, Sie machen mir Angst! - Waren Sie in meinem Vortrags-
bend?

ZAHNARZT Es tat mir so leid, dass ich nicht hingehen konnte. Aber ich hatte freilich Wichtigeres zu tun: Das Experiment mit dem fliegenden Sofa - Sie, als Lenkerin, werden dafür Verständnis haben - (Er redet geheimnisvoll auf sie ein)

DIE TOCHTER (Beim Sänger.) Gewiss üben Sie immerzu, auch Nachts. Wie kamen Sie eigentlich darauf Opernsänger zu werden?

SAENGER Die Kunst ist etwas Geheimnisvolles, Kindchen. Wen Sie mich einmal in meinem Hotel besuchen wollen, könnte ich Ihnen wohl mehr davon erzählen - auf meine einfache Art. Waren Sie einmal in Bayreuth? Eine weihevollen Stätte - ich hatte dort einen tollen Erfolg -

HAUSFRAU Meine Kleine singt nämlich auch, sehr vielversprechend sogar. Die ganze Familie hat ja so viel Humor. Nur so konnten wir ein kulturelles Zentrum werden, ein Reservoir, eine Urne -

TOCHTER Ich sammle auch Autogramme. Mein Schönstes ist das von Tauber. Ach, da kann doch kein anderer dran!

SAENGER (Kalt.) Mein alter Freund Tauber ist zweiter Klasse, der Arme, niemals bis nach Bayreuth vorgedrungen, und nun auch technisch total verschlampt.

ZAHNARZT (Zur Dichterin.) Einst habe ich Tagore gesehen - ~~mein, nur zufällig,~~ ~~on fern auf der Strasse~~ - sein Bart wurde mir zum ganz entscheidenden transzendentalen Erlebnis - er lässt mich immer an Dante denken -

GESCHAFTSMANN (Voren beim Hausherrn.) Kunst ist ja was ganz Ulkiges. Aber, schliesslich, unter uns Männern: erst die Geschäfte. Also Hollbrich-Biesam ist gut, meiner Ansicht nach -

DICHTERIN (Plötzlich ganz scharf und laut.) Es gibt nur einen ganz konzentrierten, essentiellen Affekt bei mir: Ich hasse die Musik. ~~Musiker~~ ~~eine von einer höllischen Mittelkeit.~~ Die Gegenwart eines Musikers ist mir eine Marter.

SAENGER (Dröhnend.) ~~Was mich betrifft,~~ ^{und} ich lehne alle Literatur in Bausch und Bogen ab. Alle Literatur ist zersetzend. Volkverbunden und aufbauend ist einzig und allein die Musik. Die Gegenwart eines literarischen Menschen ist mir zum -

REFRAIN

Was hat man mir da vorgesetzt
Das ist ja eine Kuh
Genug der öden Reden jetzt
Ich bin entsetzt
Ich bin entsetzt
A l l e : Er ist entsetzt
Er ist entsetzt
Ich höre nicht mehr zu.!

TOCHTER (Fliegt überraschend auf die Dichterin zu.) Was sagen gnädige Frau dazu, dass ich von Tag zu Tag fröhlicher werde?

DICHTERIN Das dachte ich mir, mein Kind. Sie waren gewiss in meinem Vortragsabend?

TOCHTER Nein - leider - ich hatte heute abend Kränzchen -

DICHTERIN Hm. Jedenfalls führen Sie ein relativ intensives Eigenleben. Sie sind unerhört stark da. Sie füllen den Raum.

TOCHTER Oh, meinen Sie, dass ich abnehmen sollte - -?

HAUSEFRAU Meine kleine Lore dichtet nämlich auch, so ganz heimlich - niedlich von ihr! Sie betreibt alles ein Wenig: Psychoanalyse, Schlittschuhlaufen, Sticken, Saxophon und Spanisch. Die ganze Familie hat so viel Humor.

TOCHTER Ich hätte Sie so viel zu fragen. Sicher machen Sie kolossale Studien, tags und vor allem auch Nachts. Wie kamen Sie nur darauf, Dichterin zu werden? Ihr schönstes Buch ist doch sicherlich "Die springende Nonne".

DICHTERIN Das ist von meiner Cousine.

TOCHTER Ach, es muss eine herrliche Frau sein. Ich besitze auch ein Autogramm von ihr.

DICHTERIN Ich grüße sie nicht. Wir prozessieren. Sie hat alles von mir abgeschrieben. Die Arme! Was sie selber macht, ist grotesk.

TOCHTER Darf ich Ihnen mein Trauerspiel vorlesen? Ich habe es zufällig bei mir. Es hat nur fünf Akte. Es ist modern -

HAUSHERR (Klatscht in die Hände; krächzt.) Lustig, lustig, Ihr Freunde!

Wozu läßt man sich Künstler ein? In meiner Jugend war das ganz anders! Stimmung Herrschaften! (Er stapft auf die Dichterin zu, kneift sie.) Na, alte Schachtel?!

Das Künstlervölkchen hat ho fentlich immer noch freie Sitten!

DICHTERIN (Zuckt zurück.) Herr Kommerzienrat! Unerhört!

~~HAUSEFRAU~~ (Schlägt dem Sänger auf die Schulter.) Na, und Sie, altes Haus?! Sie lachen sich wohl auch eins ins Faüstchen, wenn Sie das p.p. Publikum mal wader richtig angeschmiert haben und sich einen ordentlichen Batzen bezahlen lassen für Ihr Gebrüll! *nen Kontingent*

SAENGER (Prallt zurück.) Aber, mein Herr, unerhört!

DICHTERIN Ich gehe!

SAENGER Ich auch!

DICHTERIN Geben Sie mir Ihren Arm, mein Herr! Ich fühle nun, wir gehören zusammen - trotz allem, Einheitsfront!

SAENGER Nicht einmal Champagner hat es gegeben! Ich bin zu Ihrer Verfügung meine Dame - voll und ganz.

SIE GEHEN, ARM IN ARM. - IN DER TUERE PRALLEN SIE AUF DIE FREUNDIN.)

FREUNDIN (Schaut ihnen entgeistert nach.) Das waren die Prominenten? Ich habe mir ein Taxi genommen.

HAUSEFRAU Oh, Liebste, Sie kommen zu spät! Und es war so gemütlich!

Schluss = R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententhe
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhe
Die Prominenten gibt.

Ich setze kalte Platte vor
Sie spucken Geist hinein
Sie setzen vor
Ich setze vor
Wir alle waren völlig Ohr
Und jetzt sind wir allein.

Ja, ja, der Prominententhe
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhe
Die Prominenten gibt.



Porminen Tente

PAHLEN



Das literarische Cabaret
Die Pfeffermühle

XXXXXXXXXXXX

P R O M I N E N T E E

Personen :

DIE DICHTERIN
DER SAENGER
DIE HAUSFRAU
DER HAUSHERR
DIE TOCHTER
DER ZAHNARZT
DER GESCHAFTSMANN
DIE FREUNDIN

Schöne
Rolle: Hausfrau

~~DIE HAUSFRAU~~ (Alleine, am Telephon.) Liebste? Ja, Liebste, Sie müssen unbedingt kommen. Ich habe ein paar interessante Menschen hier, ein paar ~~w e s e n t l i c h e~~ Menschen, ganz recht, - nicht so Allergeweltsprominente, wie man sie überall trifft, zum Beispiel bei der Dornbusch, der versnobten Person - Sie müssen sich eine Taxe leisten, Liebste, es lohnt, - Nein, nein, die Berühmtheiten sind noch nebenan im Speisezimmer und speisen. Ich habe nur kalte Platte gegeben, natürlich tue ich, als sei alles ganz improvisiert, es kommt billiger, freilich - Aber es genügt durchaus, wenn Sie das kleine Schwarze anlegen, Liebste - Ja, es ist Scampioni, der köstliche Tenor, und die Schrifstellerin Triebssam - Nein, ich habe auch nie eine Zeile von ihr gelesen, man kommt eben einfach nicht dazu - Gott, ich habe auch den guten Doktor Brüggemann aufgefördert, gewiss, unseren Zahnarzt - der der brave Mann ist geistig so bemüht, und wir sind ihm auch noch die letzte Rechnung schuldig - Gewiss, Liebste, kommen Sie gleich -
(Sie hängt ein.)

(DIE DICHTERIN KOMMT VON HINTEN.)

~~HAUSFRAU~~ Meisterin! Haben Sie fertig gespeist?

~~DICHTERIN~~ Danke, meine Gute - ich mochte nicht mehr. Ich esse ~~ja eigentlich nur vegetarisch, oder höchstens etwas weisses Fleisch, ein paar Austern, etwas Kaviar, wenn es sein muss - ungefähr die Liste, die auch mein Freund, Graf Keyserling goutiert. Alle Mondnaturen essen nur Weisses.~~ Ich dachte, mein Sekretariat hätte Ihnen das mitgeteilt. Uebrigens hätten Sie mich nicht zusammen mit diesem Burschen einladen dürfen, der aus dem Halse singt.

~~HAUSFRAU~~ Oh, wie plastisch Sie sich immer ausdrücken! Sie meinen den guten Scampioni?

~~DICHTERIN~~ Aufrichtig gesagt: ich bin gerne die einzig Berühmte im Kreise. Dieser Bursche lässt ja keinen anderen zu Worte kommen. Er hat tatsächlich den ganzen Abend geschwatzt.

~~HAUSFRAU~~ Ja, ein lebensvolles Menschenkind! Ich freue mich jedenfalls, dass Sie sich wohl bei uns fühlen. Ihre Bücher haben mir viel bedeutet. Gott, ich bin ja immer so froh für die Künstler, die durch unser Städtchen kommen, dass sie doch ein geistiges Zentrum hier finden, ein Reservoir, eine Urne, möchte ich sagen - meinen Salon. ja ja

(DER SAENGER DER HAUSHERR DIE TOCHTER DER GESCHAFTSMANN DER ZAHNARZT KOMMEN VON HINTEN.)

~~X *hier muss schon so viel*~~
haben

R E F R A I N

alle / Ja, ja, der Prominententheee
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententheee
Die Prominenten gibt

E. T. / Man setzt uns kalte Platten vor
Wir spucken Geist hinein
2 Wir setzen vor
1 Man setzt uns vor
T. H. / Und jeder setzt sich möglichst vor
ET / Um uns nur nah zu sein.

SAENGER (Schallend). Eine prachtvolle Mahlzeit! Das hilft dem Vater auf die Mutter, wie ~~ein Naturbursche~~ sagen. Verzeihen Sie, Gnädigste, aber wir Musikanten haben ~~nun eben mit~~ nicht die frisierte Schnauze. Wir sind nicht fürs Intellektuelle. (Mit bösem Blick auf die Dichterin.)

DICHTERIN (Zuckt zusammen, leise.) Der Kerl ist unerträglich... es geht eine feindliche Strömung von ihm aus. Ich leide.

SAENGER Ich bin Naturbursch, zugegeben; ein Musikant, ein Zigeuner, ohne Lebensart. Darf ich etwas ganz Gewagtes, etwas sehr, sehr Ungehöriges anstellen? Ich bitte Sie schon vorher um Pardon, gnädige Frau! werden Sie es gewähren?

(ALLE umdrängen ihn.)

~~HAUSFRAU~~ / Aber gewiss doch! Wenn es nicht gar zu toll ist. Meister -

DIE TOCHTER Ach, er ist es gewiss gewohnt sich nach Tisch total zu entkleiden - -

SAENGER Ich möchte mir eine kleine Zigarre anzünden.

(Allgemeine Bewegung der Enttäuschung.)

~~HAUSFRAU~~ (Rettet Fingerdrohend die Situation) Oh, Sie kleiner Schlingel! Sie unverbesserlicher Origineller!

DER HAUSHERR (Reicht ihm eine Zigarre. ~~Das ist~~ eine gute, schwere Importe, lieber Freund, mit Andacht zu rauchen ~~das~~ bekommen Sie nicht alle Tage.

~~HAUSFRAU~~ Ja, mein Kuno hat ~~eine wirkliche~~ Beziehung zu den höheren Dingen, zur Kunstsphäre. Er war ja früher auch ein famoser Tänzer.

SAENGER Oh, ich wusste gar nicht, dass Herr Kommerzienrat auch bei der Bühne waren?

~~HAUSFRAU~~ Nein, ich meinte: Walzer tanzte mein Kuno, Mazurka, Française, mehr flotte Sachen. Ja, unsere ganze Familie hat viel Humor. Wenn mein Kuno nicht durch seine Seidenfabrik so abgelenkt wäre, hätte er seinen schönen Humor noch ganz anders entwickeln und entfalten können!

DER GESCHAFTSMANN (Zum Hausherrn.) A propos Seidenfabrik, lieber Grützle, meinen Sie, in das Geschäft Hollbrich-biesam sollte man einsteigen? Ich habe ja noch mein Paket unverzinslicher Rosenroter - (Er zieht ihn beiseite).

DICHTERIN (Die allein geblieben war; enerviert.) Welch finsterer Abend! Grauensvoll -

~~HAUSFRAU~~ (Herumgerissen.) Wie sagten Sie - -?

DICHTERIN Oh, das ist nur der Anfang einer neuen Poesie, der mir zu fähig ~~eben durch den Kopf ging~~. Diese Stimmungen habe ich oft. Ich bin eine Leidvolle.

~~R. E. F. R. A. I. N.~~

~~Was hat man mir da vorgesetzt~~

R E F R A I N

Was hat man mir da vorgesetzt
Der Kerl ist ja dumm
Genug der öden Reden ~~jetzt~~ jetzt
Ich bin verletzt
~~Ich bin verletzt~~
~~Sie ist verletzt~~
~~Sie ist verletzt~~
Wieso denn und warum? !

~~Alle~~
A L L E

~~HAUSFRAU~~ Ach, und ich habe vergessen, Ihnen den braven Zahnarzt Brügge-
mann vorzustellen. ~~Er freut sich schon so lange darauf. Und Sie wird~~ ^{er}
interessieren, hat auch ein Buch geschrieben.

ZAHNARZT (Küsst der Dichterin die Hand.) Ueber Wurzelhaut Entzündungen.
LICHTERIN Wie abscheulich!

ZAHNARZT (Düster). Aber eigentlich gehen meine Interessen in eine ganz
andere Richtung. ~~Natürlich bleibe ich unverstanden in der kleinen Stadt -~~
 ~~denn ich bin Spiritist. Sie werden auch nicht mehr lange leben, gnädige~~
Frau.

LICHTERIN Pfui doch, Sie machen mir Angst! - Waren Sie in meinem Vor-
tragsabend?

ZAHNARZT Es tat mir so leid, dass ich nicht hingehen konnte. Aber ich
hatte freilich Wichtigeres zu tun: Das Experiment mit dem fliegenden
Sofa - Sie, als Denkerin, werden dafür Verständnis haben - (Er redet ge-
heimnisvoll auf sie ein.)

DIE TOCHTER (Beim Sänger.) Gewiss üben Sie immerzu, auch Nachts. Wie ka-
men Sie eigentlich darauf Opernsänger zu werden?

SAENGER Die Kunst ist etwas Geheimnisvolles. Kindchen. Wenn Sie mich ein-
mal in meinem Hotel besuchen wollen, könnte ich Ihnen wohl mehr davon er-
zählen - auf meine einfache Art. ~~aren Sie einmal in Bayreuth? Eine weihe-~~
volle Stätte - ich hatte dort einen tollen Erfolg -

~~HAUSFRAU~~ Meine Kleine singt nämlich auch, sehr vielversprechend sogar.
Die ganze Familie hat ja s o viel Humor. Nur so konnten wir ein kultu-
relles Zentrum werden, ein Reservoir, eine Urne -

TOCHTER Ich sammle auch Autogramme. Mein Schönstes ist das von Tauber.
Ach, da kann doch kein anderer dran!

SAENGER (Kalt.) Mein alter Freund Tauber ist zweiter Klasse, der Arme,
niemals bis nach Bayreuth vorgedrungen, und nun auch technisch total ver-
schlampt.

ZAHNARZT (Zur Dichterin). Einst habe ich Tagore gesehen ~~- nein, nur zu -~~
~~fällig, von fern, auf der Strasse -~~ sein Bart wurde mir zum ganz entschei-
denden transzendentalen Erlebnis - er lässt mich immer an Dante denken.

GLISCHTSMANN (Vorne beim Hausherrn). Kunst ist ja was ganz Ulkiges.
Aber, schliesslich, unter uns Männern: erst die Geschäfte. Also, Hollbrich-
Biesam ist gut, meiner Ansicht nach -

LICHTERIN (Plötzlich ganz scharf und laut.) Es gibt nur einen ganz kon-
zentrierten, essentiellen Affekt bei mir: ~~ich hasse die Mu-~~
~~s i k. Musiker sind von einer höllischen Eitelkeit. Die Gegenwart eines~~
Musikers ist mir eine Marter.

SAENGER (Dröhnend.) ^{und} ~~Was mich betrifft, ich lehne alle Literatur in Bausch~~
und Bogen ab. Alle Literatur ist zersetzend. Volkverbunden und aufbauend
ist einzig und allein die Musik. Die Gegenwart eines literarischen Men-
schen ist mir zum -

Was hat man mir da vorgesetzt
 Das ist ja eine Kuh
 Genug der öden Reden jetzt
 Ich bin entsetzt
 Ich bin entsetzt
Er ist entsetzt
Er ist entsetzt
 Ich höre nicht mehr zu.!

TOCHTER (Fliegt überraschend auf die Dichterin zu.) Was sagen gnädige Frau dazu, dass ich von Tag zu Tag fröhlicher werde?

DICHTERIN Das dachte ich mir, mein Kind. Sie waren gewiss in meinem Vortragsabend.

TOCHTER Nein - leider - ich hatte heute abend Kränzchen -

DICHTERIN Hm. Jedenfalls führen Sie ein relativ intensives Eigenleben. Sie sind unerhört stark da. Sie füllen den Raum.

TOCHTER Oh, meinen Sie, dass ich abnehmen sollte --?

HAUSFRAU Meine kleine Lore dichtet nämlich auch, so ganz heimlich - zu niedlich von ihr! Sie betreibt alles ein wenig: Psychoanalyse, Schlittschuhlaufen, Sticken, Saxophon und Spanisch. Die ganze Familie hat so viel Humor.

TOCHTER Ich hätte Sie so viel zu fragen. Sicher machen Sie kolossale Studien, tags und vor allem auch Nachts. Wie kamen Sie nur darauf, Dichterin zu werden? Ihr schönstes Buch ist doch sicherlich "Die springende Nonne".

DICHTERIN Das ist von meiner Cousine.

TOCHTER Ach, es muss eine herrliche Frau sein. Ich besitze auch ein Autogramm von ihr.

DICHTERIN Ich grüße sie nicht. ~~Ich probieren.~~ Sie hat alles von mir abgeschrieben. Die Arme! Was sie selber macht, ist grotesk.

TOCHTER Darf ich Ihnen mein Trauerspiel vorlesen? Ich habe es zufällig bei mir. Es hat nur fünf Akte. Es ist modern -

HAUSHERR (Klatscht in die Hände; Krächzt: Lustig, lustig, Ihr Freunde! Wozu lädt man sich Künstler ein?) In meiner Jugend war das ganz anders!

Stimmung, Herrschaften! (Er stapft auf die DICHTERIN zu, kneift sie.) Na, alte Schachtel! Das Künstlervölkchen hat hoffentlich immer noch freie Sitten!

DICHTERIN (Zuckt zurück.) Herr Kommerzienrat! Unerhört!

GESCHAFTESMANN (Schlägt dem Sänger auf die Schulter.) Na, und Sie, altes Haus! Sie lachen sich wohl auch eins ins Faüstchen, wenn Sie das p.p. Publikum mal wieder richtig angeschmiert haben und sich einen ordentlichen Batzen bezahlen lassen für Ihr Gebrüll!

SAENGER (Prallt zurück) Aber, mein Herr! Unerhört! *Der Kommerzienrat.*

DICHTERIN Ich gehe!

SAENGER Ich gehe auch!

DICHTERIN ~~Geben Sie mir Ihren Arm, mein Herr!~~ Ich fühle nun, wir gehören zusammen - trotz allem. ~~Sicherheitsfremd!~~

SAENGER ~~Nicht einmal Champagner hat es gegeben!~~ Ich bin zu Ihrer Verfügung, meine Dame - voll und ganz.

(Sie gehen, Arm in Arm. - In der Türe prallen sie auf die Freundin.)

FREUNDIN (Schaut ihnen entgeistert nach.) Das waren die Prominenten? Ich habe mir ein Taxi genommen.

HAUSFRAU Oh, Liebste, Sie kommen zu spät! Und es war so gemütlich!

R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententheee
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententheee*
Die Prominenten gibt.

Ich setzte kalte Platte vor
Sie spucken Geist hinein
Sie setzen vor
Ich setze vor
Wir alle waren völlig Ohr
Und jetzt sind wir allein.

Ja, ja, der Prominententheee
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententheee
Die Prominenten gibt.

Das literarische Cabaret
Die Pfeffermühle

XXXXXXXXXXXXX

P R O M I N E N T E

Personen :

DIE DICHTERIN
DER SAENGER
DIE HAUSFRAU
DER HAUSHERR
DIE TOCHTER
DER ZAHNARZT
DER GESCHAFTSMANN
DIE FREUNDIN

Szille

DIE HAUSFRAU (Alleine, am Telephon.) Liebste? Ja, Liebste, Sie müssen unbedingt kommen. Ich habe ein paar interessante Menschen hier, ein paar w e s e n t l i c h e Menschen, ganz recht, - nicht so Allerprominente, wie man sie überall trifft, zum Beispiel bei der Dornbusch, der versnobten Person - Sie müssen sich eine Taxe leisten, Liebste, es lohnt, - Nein, nein, die Berühmtheiten sind noch nebenan im Speisezimmer und speisen. Ich habe nur kalte Platte gegeben, natürlich tue ich, als sei alles ganz improvisiert, es kommt billiger, freilich - Aber es genügt durchaus, wenn Sie das kleine Schwarze anlegen, Liebste - Ja, es ist Scampioni, der köstliche Tenor, und die Schriftstellerin Triebssam - Nein, ich habe auch nie eine Zeile von ihr gelesen, man kommt eben einfach nicht dazu - Gott, ich habe auch den guten Doktor Brüggemann aufgefordert, gewiss, unseren Zahnarzt - der der brave Mann ist geistig so bemüht, und wir sind ihm auch noch die letzte Rechnung schuldig - Gewiss, Liebste, kommen Sie gleich - (Sie hängt ein.)

(DIE DICHTERIN KOMMT VON HINTEN.)

HAUSFRAU Meisterin! Haben Sie fertig gespeist?

DICHTERIN Danke, meine Gute - ich mochte nicht mehr. Ich esse ja eigentlich nur vegetarisch, oder höchstens etwas weisses Fleisch, ein paar Austern, etwas Kaviar, wenn es sein muss - ungefähr die Liste, die auch mein Freund, Graf Keyserling goutiert. Alle Mondnaturen essen nur Weisses. Ich dachte, mein Sekretariat hätte Ihnen das mitgeteilt. Uebrigens hätten Sie mich nicht zusammen mit diesem Burschen einladen dürfen, der aus dem Halse singt.

HAUSFRAU Oh, wie plastisch Sie sich immer ausdrücken! Sie meinen den guten Scampioni?

DICHTERIN Aufrichtig gesagt, ich bin gerne die einzig Berühmte im Kreise. Dieser Bursche lässt ja keinen anderen zu Worte kommen. Er hat tatsächlich den ganzen Abend geschwatz.

HAUSFRAU Ja, ein lebensvolles Menschenkind! Ich freue mich jedenfalls, dass Sie sich wohl bei uns fühlen. Ihre Bücher haben mir viel bedeutet. Gott, ich bin ja immer so froh für die Künstler, die durch unser Städtchen kommen, dass sie doch ein geistiges Zentrum hier finden, ein Reservoir, eine Urne, möchte ich sagen - meinen Salon.

(DER SAENGER DER HAUSHERR DIE TOCHTER DER GESCHAFTSMANN DER ZAHNARZT KOMMEN VON HINTEN.)

R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententhe
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhe
Die Prominenten gibt

Man setzt uns kalte Platten vor
Wir spucken Geist hinein
Wir setzen vor
Man setzt uns vor
Und jeder setzt sich möglichst vor
Um uns nur nah zu sein.

SAENGER (Schallend). Eine prachtvolle Mahlzeit! Das hilft dem Vater auf die Mutter, wie wir Naturburschen sagen. Verzeihen Sie, Gnädigste, aber wir Musikanten haben nun eben mal nicht die frisierte Schnauze. Wir sind nicht fürs Intellektuelle. (Mit bösem Blick auf die Dichterin.)

DICHTERIN (Zuckt zusammen, leise.) Der Kerl ist unerträglich. Es geht eine feindliche Strömung von ihm aus. Ich leide.

SAENGER Ich bin Naturbursch, zugegeben; ein Musikant, ein Zigeuner, ohne Lebensart. Darf ich etwas ganz Gewagtes, etwas sehr, sehr Ungehöriges anstellen? Ich bitte Sie schon vorher um Pardon, gnädige Frau! Werden Sie es gewähren?

(ALLE umdrängen ihn.)

HAUSEFRAU Aber gewiss doch! Wenn es nicht gar zu toll ist. Meister -
DIE TOCHTER Ach, er ist es gewiss gewohnt sich nach Tisch total zu entkleiden - -

SAENGER Ich möchte mir eine kleine Zigarre anzünden.

(Allgemeine Bewegung der Enttäuschung)

HAUSEFRAU (Rettet Fingerdrohend die Situation). Oh, Sie kleiner Schlingel! Sie unverbesserlicher Origineller!

DER HAUSHERR (Reicht ihm eine Zigarre.) Das ist eine gute, schwere Importe, lieber Freund, mit Andacht zu rauchen - das bekommen Sie nicht alle Tage.

HAUSEFRAU Ja, mein Kuno hat eine wirkliche Beziehung zu den höheren Dingen, zur Kunstsphäre. Er war ja früher auch ein famoser Tänzer.

SAENGER Oh, ich wusste gar nicht, dass Herr Kommerzienrat auch bei der Bühne waren?

HAUSEFRAU Nein, ich meinte: Walzer tanzte mein Kuno, Mazurka, Française, mehr flotte Sachen. Ja, unsere ganze Familie hat viel Humor. Wenn mein Kuno nicht durch seine Seidenfabrik so abgelenkt wäre, hätte er seinen schönen Humor noch ganz anders entwickeln und entfalten können.

DER GESCHAFTSMANN (zum Hausherrn.) A propos Seidenfabrik, lieber Grüte: meinen Sie, in das Geschäft Hollbrich-biesam sollte man einsteigen? Ich habe ja noch mein Paket unverzinslicher Rosenroter - (Er zieht ihn beiseite).

DICHTERIN (Die allein geblieben war; enerviert.) Welch finsterer Abend! Grauenvoll -

HAUSEFRAU (Herumgerissen.) Wie sagten Sie - -?

DICHTERIN Oh, das ist nur der Anfang einer neuen Poesie, der mir zufällig eben durch den Kopf ging. Diese Stimmungen habe ich oft. Ich bin eine Leidvolle.

~~R E F R A I N~~

~~Was hat man mir da vorgesetzt~~

Tochter Lili

Teufel

Lili

R E F R A I N

Was hat man mir da vorgesetzt
 Der Kerl ist ja dumm
 Genug der öden Reden ~~jetzt~~ jetzt
 Ich bin verletzt
 Ich bin verletzt
 Sie ist verletzt
 Sie ist verletzt
 Wieso denn und warum? !

~~xxxx~~
 A L L E

HAUSFRAU Ach, und ich habe vergessen, Ihnen den braven Zahnarzt Brügge-
 mann vorzustellen. Er freut sich schon so lange darauf. Und Sie wird er
 interessieren, hat auch ein Buch geschrieben.

ZAHNARZT (Küsst der Dichterin die Hand.) Ueber Wurzelhaut Entzündungen.

LICHTERIN Wie abscheulich!

ZAHNARZT (Düster). Aber eigentlich gehen meine Interessen in eine ganz
 andere Richtung. Natürlich bleibe ich unverstanden in der kleinen Stadt -
 denn ich bin Spiritist. Sie werden auch nicht mehr lange leben, gnädige
 Frau.

LICHTERIN Pfui doch, Sie machen mir Angst! - Waren Sie in meinem Vor-
 tragsabend?

ZAHNARZT Es tat mir so leid, dass ich nicht hingehen konnte. Aber ich
 hatte freilich Wichtigeres zu tun: Das Experiment mit dem fliegenden
 Sofa - Sie, als Denkerin, werden dafür Verständnis haben - (Er redet ge-
 heimnisvoll auf sie ein.)

DIE TOCHTER (Beim Sänger.) Gewiss üben Sie immerzu, auch Nachts. Wie ka-
 men Sie eigentlich darauf Opernsänger zu werden?

SAENGER Die Kunst ist etwas Geheimnisvolles, Kindchen. Wenn Sie mich ein-
 mal in meinem Hotel besuchen wollen, könnte ich Ihnen wohl mehr davon er-
 zählen - auf meine einfache Art. Waren Sie einmal in Bayreuth? Eine weihe-
 volle Stätte - ich hatte dort einen tollen Erfolg -

HAUSFRAU Meine Kleine singt nämlich auch, sehr vielversprechend sogar.
 Die ganze Familie hat ja so viel Humor. Nur so konnten wir ein kultu-
 relles Zentrum werden, ein Reservoir, eine Urne -

TOCHTER Ich sammle auch Autogramme. Mein Schönstes ist das von Tauber.
 Ach, da kann doch kein anderer dran!

SAENGER (Kalt.) Mein alter Freund Tauber ist zweiter Klasse, der Arme,
 niemals bis nach Bayreuth vorgedrungen, und nun auch technisch total ver-
 schlampt.

ZAHNARZT (Zur Lichterin). Einst habe ich Tagore gesehen - nein, nur zu -
 fällig, von fern, auf der Strasse - sein Bart wurde mir zum ganz entschei-
 denden transzendentalen Erlebnis - er lässt mich immer an Jante denken.

GESCHÄFTSMANN (Vorne beim Hausherrn). Kunst ist ja was ganz Uixiges.
 Aber, schliesslich, unter uns Männern: erst die Geschäfte. Also, Hollbrich-
 Biesam ist gut, meiner Ansicht nach -

LICHTERIN (Plötzlich ganz scharf und laut.) Es gibt nur einen ganz kon-
 zentrierten, essentiellen Affekt bei mir: i c h h a s s e d i e M u -
 s i k. Musiker sind von einer höllischen Eitelkeit. Die Gegenwart eines
 Musikers ist mir eine Marter.

SAENGER (Dröhnend.) Was mich betrifft, ich lehne alle Literatur in Bausch
 und Bogen ab. Alle Literatur ist zersetzend. Volkverbunden und aufbauend
 ist einzig und allein die Musik. Die Gegenwart eines literarischen Men-
 schen ist mir zum -

*Libe
 Tochter
 Kette*

R E F R A I N

Was hat man mir da vorgesetzt
 Das ist ja eine Kuh
 Genug der öden Reden jetzt
 Ich bin entsetzt
 Ich bin entsetzt
 Er ist entsetzt
 Er ist entsetzt
 Ich höre nicht mehr zu.!

TOCHTER (Fliegt überraschend auf die Dichterin zu.) Was sagen gnädige Frau dazu, dass ich von Tag zu Tag fröhlicher werde?

DICHTERIN Das dachte ich mir, mein Kind. Sie waren gewiss in meinem Vortragsabend.

TOCHTER Nein - leider - ich hatte heute abend Kränzchen -

DICHTERIN Hm. Jedenfalls führen Sie ein relativ intensives Eigenleben. Sie sind unerhört stark da. Sie füllen den Raum.

TOCHTER Oh, meinen Sie, dass ich abnehmen sollte --?

HAUSFRAU Meine kleine Lore dichtet nämlich auch, so ganz heimlich - zu niedlich von ihr! Sie betreibt alles ein wenig: Psychoanalyse, Schlittschuhlaufen, Sticken, Saxophon und Spanisch. Die ganze Familie hat so viel Humor.

TOCHTER Ich hätte Sie so viel zu fragen. Sicher machen Sie kolossale Studien, tags und vor allem auch Nachts. Wie kamen Sie nur darauf, Dichterin zu werden? Ihr schönstes Buch ist doch sicherlich "Die springende Nonne".

DICHTERIN Das ist von meiner Cousine.

TOCHTER Ach, es muss eine herrliche Frau sein. Ich besitze auch ein Autogramm von ihr.

DICHTERIN Ich grüße sie nicht. Ich prozessieren. Sie hat alles von mir abgeschrieben. Die Arme! Was sie selber macht, ist grotesk.

TOCHTER Darf ich Ihnen mein Trauerspiel vorlesen? Ich habe es zufällig bei mir. Es hat nur fünf Akte. Es ist modern -

HAUSHERR (Klatscht in die Hände; Krächzt:) Lustig, lustig, Ihr Freunde! Wozu lädt man sich Künstler ein?! In meiner Jugend war das ganz anders! Stimmung, Herrschaften! (Er stapft auf die DICHTERIN zu, kneift sie.) Na, alte Schachtel! Das Künstlervölkchen hat hoffentlich immer noch freie Sitten!

DICHTERIN (Zuckt zurück.) Herr Kommerzienrat! Unerhört!

GESCHAFTSMANN (Schlägt dem Sänger auf die Schulter.) Na, und Sie, altes Haus! Sie lachen sich wohl auch eins ins Faüstchen, wenn Sie das p.p. Publikum mal wieder richtig angeschmierthaben und sich einen ordentlichen Batzen bezahlen lassen für Ihr Gebrüll!

SÄNGER (Prallt zurück.) Aber, mein Herr! Unerhört!

DICHTERIN Ich gehe!

SÄNGER Ich gehe auch!

DICHTERIN Geben Sie mir Ihren Arm, mein Herr! Ich fühle nun, wir gehören zusammen - trotz allem. Einheitsfront!

SÄNGER Nicht einmal Champagner hat es gegeben! Ich bin zu Ihrer Verfügung, meine Dame - voll und ganz.

(Sie gehen, Arm in Arm. - In der Tür prallen sie auf die Freundin.)

FREUNDIN (Schaut ihnen entgeistert nach.) Das waren die Prominenten? Ich habe mir ein Taxi genommen.

HAUSFRAU Oh, Liebste, Sie kommen zu spät! Und es war so gemütlich!

R E F R A I N

Ja, ja, der Prominententhe
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhe*
Die Prominenten gibt.

Ich setzte kalte Platte vor
Sie spucken Geist hinein
Sie setzen vor
Ich setze vor
Wir alle waren völlig Ohr
Und jetzt sind wir allein.

Ja, ja, der Prominententhe
Ist allgemein beliebt
Weils zu dem Prominententhe
Die Prominenten gibt.

Protagonisten.

Die Hausfrau. (Am Telefon.) Liebek: Ja, Liebste, Sie müssen kommen. Ich habe ein paar interessante Menschen da, ein paar wesentliche Menschen, nicht nur so Alltagsprominenten wie man sie überall trifft, zum Beispiel bei der Rosenbrat, diesen stromenden Personen - - - Sie müssen sich ein Taxi leisten, Liebste, es lohnt - - - Nein, nein, die Bewilligungen sind schon noch nebenan im Speisezimmer und speisen - - - Ich habe mir halt Platte gegeben - natürlich bin ich so, als wir alle improvisiert - - - Nein, nicht doch, es genügt auszuhalten, wenn sie das kleine Schwager anrufen - - - Ich habe auch den guten Zahnarzt Brüggenmann eingeladen, er ist doch ein wirklich so berühmter Mensch und wir sind ihm auch noch die letzte Rechnung schuldig - - - Genau, Liebste, kommen Sie gleich - - (Sie hängt ein.)

[Die Diskussion kommt herein.]

Hausfrau. Meinster! Haben Sie schon fröhlich gegessen?

Diskussion. Danke, meine Güte, ich merke nicht mehr. Ich bin ja eigentlich ein Vegetarier, aber höflich, etwas weißer Fleisch, ein paar Äpfel und etwas Kaviar - - - eingeladen die Lise, die auch mein Freund, Opa Kruppert, gehört. Alle Mondmatten zum mitbringen. Ich dachte, mein Schwager hätte ihnen das mitgebracht. Übrigens hätten Sie mich nicht zusammen mit dem Braten einladen dürfen, das war vom Mache ringt.

Hausfrau. Oh - - Sie müssen Sponsoren - -

Diskussion. Ich trage meine Affäre gegen die Pflicht im mit herein. Es kommt wohl aus einem sehr wesentlichen Begründung zum Paktanten, und ganz ganz

gang furchen stürzenden Lypt. Misch wimmelt mich immer
an Dornen - das Giftgeißel, nie es geht. Überhaupt, wenn
ich open die einzig ~~bekannte~~ Bewand, im Hause.
Diese Singschicht hat ja den ganzen Abend geschwebt.

Hausfrau. Ja, ein lebensvoller Mensch! Ich habe mich
gedenkt, daß Sie sich wohl für eine Pflanze. Ihre Pflanze
haben mich sehr bedrückt. Gott, ich habe mich ja immer
für die Künste, die durch unsern Städten kommen,
daß es mit ein geistiges Zentrum der Erde, ein
Reservoir, eine Mauer - meinen Salon.

[Der Sänger, der Hausfrau, die Tochter, die Gäste von hinten.]

REFRAIN.

Sänger. (Starkend.) Eine prächtige Mahlzeit! Das hilft
den Vater auf die Mutter - wie wir Naturwissenschaften
tragen. ~~Vergessen~~ Vergessen Sie, geistige Frau - aber
~~ist das nicht~~ wie Menschen haben einen mal
nicht die höchste Schande. Wir sind nicht für
Tatsachen. (Mit geistigen Blick auf die Dichterin.)

Dichterin. (Zucht genommen, links.) Der Kuch ist einwandsfrei!
Ein physischer Akt mit dem Da - sein mit. Wie oft man,
die spirituelle Wangenpartie -

Sänger. Gedächtnis - ich bin Naturwissenschaftler - geistig, keine
Lebensart, ein Mensch, ein Zigeuner - : das ist
etwas ganz Gewagtes, etwas als ich Ungehöriges machen?
Wollen Sie mich begreifen?

(Alle einträgen ihm.)

Hausfrau. Aber genau doch - wenn es nicht gar gar
noch ist, Pflanze -

Die Tochter. Ah, er ist gewiss gewohnt, sich nach Tisch Alkohol zu
verschaffen.

Sänger. Ich möchte mir eine kleine Zigarre anzünden.

(Allgemeine Bewegung der Endarmierung.)

Hausfrau. (Reißt langgeduldet die Situations.) Oh, Sie Mann
Sollte Sie! Sie sind wirklich Originell!

(Alle stehen ihm fern.)

Hausfrau. ~~Das~~ (Der Mann der Zigarre genuss hat.) Das ist
eine gute schwere Gans, lieber Freund, was, besonders,
das bekommen Sie nicht alle Tage.

Hausfrau. Ja, mein Kind hat eine wichtige Bedeutung für
den höchsten Dingen, zwei Kindspäße. Es war ja
früher auch ein kleiner Tänzer.

Sänger. Oh, ich würde nicht, das Haus Kommando auch
nimmt bei der Bühne was?

Hausfrau. Nein, ich meine: Was für Kunst u, Maquette, die
Famose, mehr hübsche Sachen. Ja, unsere ganze Familie
hat sich Himes. Wenn mein Kind ^{nicht dinst} der Südenkabsit ~~noch~~
käfte so abgelehnt wäre, hätte er einen Himes noch
ganz anders entwickeln und erhalten können.

Ein Gast (der Geschäftsmann.) A propos Südenkabsit, lieber
Gast: müssen Sie, in der Geschäft mit Himes.
Himes sollte man verkaufen? Ich habe ja noch
mein Paket einverpackter Rosenrot - (Er zieht
ihn hervor.)

Die Tochter. (Die allmählich den was. Erwacht.) Ein Anker
Apfel! Unbestimmt ---

Hausfrau. (Hörungsgrün.) Wie beliebt ---?

Dichtw. Es ist der Anfang einer neuen Skizze. Es ging
mir gefällig durch den Kopf. Ich bin froh.

Hauptw. Vergessen Sie mich! Ich habe vergessen, Ihnen den
guten Zahnarzt Bruggemann vorzustellen. Es freut sich
schon so lange darauf. Und Sie wird zu interviewen:
hat auch von Bruch geschrieben.

Zahnarzt. (Küßt der Dichtw. die Hand.) Über Witzhaft-
entzündungen.

Dichtw. Wie beliebt.

Zahnarzt. (Dichtw.) Aber eigentlich gehen meine Interviewen
in eine andere Richtung. In der kleinen Stadt
bleibe ich zurückgehalten - denn ich bin Spezialist.
Sie werden auch noch nicht lange leben, gnädige Frau.

Dichtw. Nicht doch -- oh nein --

Zahnarzt. Es hat mir so leid, dass ich heute nicht
in Ihrem Kontingentsbüro sein konnte. Aber ich hatte
Wichtiges zu tun. Das Experiment mit dem
bequemen Sofa - Sie werden Verständnis für
mich haben - Sie, als Künstlerin -- (Er setzt
sich gemütlich mit ihr ein.)

Die Dichtw. (Beim Singen.) Gern ich Sie immer zu, auch
macht. Wie kann Sie dazu Sänge zu werden?

Sänger. Die Kunst ist etwas Bestimmtes, mein Kind.
Wasen Sie einmal im Bagmen?

Hauptw. Meine kleine Louie singt nämlich auch, sehr
schwerfend sogar. Die ganze Familie hat ja
so viel Harmonie. Nicht so konnte wir ein
Aufführer, kleine Zentrum werden, ein Resonanz,
eine Vorne.

Torkw. Ich nimmte auch Antigonon. Mein schönster ist

Torkw. Ach, da kann doch kein anderer sein!

Sänger. (Kath.) Trauer hat keine Begleitung zum solistischen
Antiken Mythen. Es würde nicht nach Bayreuth
gehen. Außerdem ist es bestimmt schwach.

Zahnarzt. (Zur Tisch.) Ich habe Tagore^{genau} - mein, mir son-
stigen - sein Buch war mir ganz genau
Antigonon^{Antigonon} Erlebnis - es läuft mich immer
an Dante denken ...

Geschäftsmann. (Kommen vom Händlaren.) Kriech ist ja
was ganz Komisches. Aber ich habe, unter dem Phänomen:
mit der Geschäft. Also, Hobbist - Bienen, meine
Ansicht nach ...

Diktator. (Scharf.) Das ist ein ganz komischer Affekt
für mich: ich habe die Märkte. Märkte sind von
einer interessanten Ethik. Die Gegenwart eines Märkte,
^{markt}
~~Markt~~ Markt.

Sänger. Ich habe eben die ganze Literatur im Theater und
Bogen ab. Alle Literatur ist geistig. Vollkommen
ist mir der Markt. Die Gegenwart eines literarischen
Phänomen schwirrt mir den ganzen Abend.

[REFRAIN.]

Torkw. (Fliegt schwermütig auf die Diktator zu.) Was sagen
quädelige Frau dazu, dass ich von Tag zu Tag
schwächer werde?

Diktator. Das dachte ich mir, mein Kind. Sie waren doch
auch im meinen Vorsatzabend?

Torkw. Nein - leider - ich hatte ~~mein~~ Buch abend
mein Kränzen ...

Dickson. Herr. Gedachte. Können Sie ein ständiges Esperanto haben?
Sie können das Raten.

Tobias. Oh - warum Sie, das ist abnehmen nicht?

Maier. Meine kleine Lese liest nämlich auch - 20
Jahre kühnlich. Zwei. möchte ich von mir! Sie betrachten
allen von wenig: Psychoanalyse, Samogon, Störchen.
Die ganze Familie, so viel Menschen.

Tobias. Wie hätte Sie so viel von diesen. Sie
machen Sie kolossal Studien, Kaps und so viel allen
macht. Wie kann Sie uns das auch Dickson zu werden?
Der schönste Brief ist doch geschrieben: "Der Achte
Bogen."

Dickson. Das ist von einem Conzine.

Tobias. Ah, es muss eine literarische Frau sein! Wie
habe auch ein Antiquarium von mir.

Dickson. Wie genau Sie nicht. Was programmieren Sie hat
allen von uns abgelesen. Was Sie selbst nicht
ist ungenutzt.

Tobias. Das ist Ihnen mein Trainingsplan worden? Es ist
modern - Sie haben es zufällig bei uns -

Maier. (Klatscht in die Hände; witzig.) Lachend
lachend, als Freunde! Soll das ein Künstlerfest
sein! In meine Jugend war das ganz anders!
Stimmung, Herausfinden! Woher lässt man sich
Künstler sein! (Er schaut auf die Dickson zu;
Maier ist am Kinn.) Na, alte Schand! Das

Künstlerwölken hat dort hoffentlich immer noch Plätze
sitzen!

Dichtwin. (Zurück gewandt.) Herz Kommensalat! Anwehst!!

Geschäftsmann. (Schlägt dem Sängers auf die Schulter.) Na,
und Sie, alter Herr, Sie haben sich wohl auch im
Fäustchen, wenn Sie das ^{g.g.} Problem mal wieder an-
gekommen haben und sich dort begabten lassen für
das G. B. M.

Sänger. (Prakt gewandt.) Aber mein Herz! Anwehst!!!

Dichtwin. Ich gehe!

Sänger. Ich gehe!

Dichtwin. Mein Herz, geben Sie mir Ihren Arm. Ich werde
mich, wie geloben & zusammen, Krotz allem.

Sänger. Nicht einmal Chapagew hat es gegeben. Ich
gelobe Ihnen zur neuen Verfügung, meine Dame
soll und gang.

(Sie gehen, Arm in Arm. Im der Tür werden
sie auch die Freunden.)

Freunden. (Stark stumm nach.) Das waren die Predominanten!
Ich habe mich im Taxi genommen.

Hausfrau. Oh, Lieber! Sie kommen zu spät!
Und es war so gemütlich!

REFRAIN.